

## **Schweizerische Jahresversammlung der religiösen Gesellschaft der Freunde (Quäker)**

**Jahresversammlung auf dem Herzberg, Aarau, Schweiz, 13 – 16 Mai 2016**

**Epistel zum Thema Flüchtlinge in der Schweiz: *eine deklarative Botschaft um unsere Anliegen, unser Zeugnis und unsere Verpflichtung zum Handeln auszudrücken***

### **Unser Quäker Zeugnis**

Ein zentraler Grundsatz unseres Quäker Glaubens ist, dass etwas von Gott allen Menschen innewohnt und demnach alle Menschen vor Gott und voreinander gleich geschaffen sind. Entsprechend können und dürfen wir hinsichtlich der vielen Flüchtlinge und anderen Migranten unter uns, in unseren Gemeinden und in unserem Land nicht von *ihnen* und *uns* sprechen. Vielmehr sollten wir anerkennen, dass wir alle Migranten sind, niemand ist „illegal“ oder kann „illegal“ sein. Mehr noch, wenn Menschen Zuflucht suchen vor Krieg, missachteten Menschenrechten und unwürdigen oder unsicheren Lebensumständen, ist es ein moralischer Imperativ für uns diesen Flüchtlingen und Migranten Solidarität und Hilfe entgegen zu bringen.

**Wir Quäker drücken hiermit unseren Willen und unsere Absicht aus Flüchtlingen in Europa und insbesondere der Schweiz in Solidarität zu begegnen und unseren Beitrag zu leisten um die Grundursachen für Flucht und Vertreibung zu bekämpfen.**

Wir Quäker erkennen dass viele Flüchtlinge aus Situationen fliehen, in denen Waffenexporte aus unseren eigenen Ländern, fremde militärische Interventionen, menschen-verursachter Klimawechsel, ungerechte ökonomische Bedingungen und ein nicht nachhaltiger ausbeuterischer Umgang mit Ressourcen ihren Anteil an menschlichem Elend, Tod, Zerstörung und Vertreibung haben.

Wir Quäker erkennen ebenfalls dass Flüchtlinge und Migranten Chancen, Arbeitskräfte und schlussendlich Vorteile für die Schweiz bedeuten, wenn auch auf Kosten der Gemeinschaften und Länder, die sie gezwungenermaßen verlassen mussten und für die dies einen tragischen Verlust darstellt.

Wir, die schweizerische Jahresversammlung der Freunde (Quäker), fühlen uns daher gerufen unsere Stimme öffentlich zu den, im Folgenden näher erläuterten, Anliegen zu erheben. Sich dieser Probleme anzunehmen, wird dazu beitragen, neben Kriegen, auch die ökonomischen, sozialen und ökologischen Ursachen für Flucht und Vertreibung wirksam zu bekämpfen.

Erstens zeigt die derzeitige Flüchtlingssituation die absolute Notwendigkeit auf, zuallererst Prozesse zur Friedensstiftung in allen bewaffneten Konfliktsituationen zu fördern bzw. durch Rüstungskonversion eine Abwendung von militärischer Industrie und Wirtschaft einzuleiten. Dies sollten zentrale Bestrebungen der

schweizerischen und europäischen Regierungen sein.

Zweitens rufen wir die Schweizer Regierung und schweizerische Wirtschaftsakteure dazu auf ihre Anstrengungen zu verstärken den Handel mit Waffen und Militärgütern einzustellen. Die Förderung von Waffenhandel, und der Produktion von Waffen in unserem und durch unser Land, sowie die Bereitstellung von Finanzleistungen für Firmen, die Waffen herstellen oder damit handeln, bringt die Schweiz, moralisch betrachtet, nicht nur in Verruf. Der Gebrauch dieser Waffen trägt natürlich auch zu bewaffneten Konflikten und Krieg bei, was wiederum die Flüchtlingsströme auslöst und politisch ohnehin volatile Regionen weiter destabilisiert. Die einzige Wahrheit, die eine derartige Militärzentrierte Problemlösungsstrategie bisher erreicht hat spiegelt sich am besten in einem abgewandelten Bibelzitat wider: wer Waffen sät wird Flüchtlinge ernten (nach Hosea 8,7).

Drittens fordern wir Schweizer Banken und Firmen auf ihrer sozialen Verantwortung, für eine nachhaltige Gesellschaft und Entwicklung einzutreten, als einem zentralen und kontrolliertem Leitfadern nachzukommen, wo immer sie tätig sind. Im Zuge dieser Verantwortung ermutigen wir Schweizer Banken und Firmen der Möglichkeiten von Geldwäsche entgegenzutreten und sich für anständige, würdevolle Arbeitsbedingungen sowie einer nachhaltigen, ökologisch verantwortungsbewussten Entwicklung ihrer Geschäftsstrategien einzusetzen, wo immer sie tätig sind.

Viertens, regen wir die Realisierung einer Friedenssteuer und der Zuteilung von Steuergeldern zu Friedenszwecken an. Wir ermutigen die Bevölkerung dieses Landes diese Initiative zu unterstützen und die Regierung der Schweiz sie zu implementieren. Eine Friedenssteuer würde es den Steuerzahlern ermöglichen zweckgebundene Steuerzahlungen zu leisten um Aktivitäten zur Friedensstiftung, Rüstungskonversion oder anderer nicht-militärischer Zwecke zu unterstützen. Die Steuerzahler sollten dabei selber entscheiden dürfen ob sie mit ihren Zahlungen die Armee der Schweiz oder Friedensmassnahmen finanzieren möchten. Diese Unterstützung sollte ausdrücklich auch Zivildienst-Projekte mit beinhalten.

## **Unsere Quäker Dienste und Handeln**

**Wir Schweizer Quäker haben während unserer Jahresversammlung eigene Beiträge zur Milderung der Flüchtlingsproblematik diskutiert und folgende Dienste und Massnahmen ins Auge gefasst.**

Zur Förderung einer Willkommenskultur und von einem humanitären Empfang von Flüchtlingen in der Schweiz beabsichtigen wir

Erstens, den „Appel National“ zur sofortigen Aufnahme von 50'000 Flüchtlinge in der Schweiz zu unterstützen.

Zweitens, die Erklärung von Bern/Public Eye zu unterstützen.

Drittens, uns als Einzelpersonen, Arbeitsgruppen und Andachten, gemäß unserer

Möglichkeiten, zu verpflichten unsere Dienste und Solidaritätsaktionen gegenüber Flüchtlingen und Migranten in unseren Heimatgemeinden zu verstärken.

Viertens, unsere moderaten finanziellen Mittel zur Unterstützung von unseren Mitgliedern und Partnerorganisationen in ihrer Hilfe für besonders bedürftige Flüchtlingen zu verwenden.

Fünftens, diejenigen Tätigkeiten der internationalen Quäker Organisationen QUNO und QCEA, die sich mit Friedensstiftung, Rüstungskonversion, Beendigung von Waffenhandel und der internationalen Gesetzgebung zum Schutz von Flüchtlingen befassen, zu unterstützen und, wo möglich, auszubauen.

Sechstens, unsere Kontakte und Kooperationen mit anderen Gruppen und Organisationen zu vertiefen, die in unseren Gemeinden ankommende Flüchtlinge und Migranten willkommen heissen und ihnen helfen.

Siebtens, den Dialog und die Koordination mit anderen interessierten Gruppierungen, Glaubensgemeinschaften und nicht-religiösen Organisationen zu suchen, um eine erfolgreiche Integration von Flüchtlingen zu unterstützen und gemeinsam für die Umsetzung von Willkommenspraktiken und allgemein gültiger Statuten durch lokale und nationale Gremien hinzuwirken.

Achtens, uns als Einzelpersonen zu verpflichten unsere Anstrengungen im Sinne eines einfachen, friedvollen und nachhaltigen Lebenswandels mit einer geringen CO<sub>2</sub> Bilanz („ökologischer Fussabdruck“) zu verstärken.

## **Unser Zeugnis und unser Handeln sichtbar machen**

**Wir Schweizer Quäker möchten die Sichtbarkeit und den Effekt unseres Zeugnisses und unserer Dienste im Zuge der Flüchtlingsproblematik erhöhen. Daher beabsichtigen wir**

Erklärungen und Mitteilungen an Medien und Zeitschriften, insbesondere solche anderer Glaubensgemeinschaften und Institutionen, weiter zu leiten.

Unsere Mitglieder und andere Personen, einschliesslich solche, die als Migranten in der Schweiz ansässig sind, zu einer aktiven politischen Beteiligung an der Problematik und zur Erlangung des Wahlrechts in der Schweiz zu ermutigen.

Pins, Buttons und Poster mit Botschaften wie «Kein Mensch ist illegal» tragen bzw. zeigen.